

Al/ters geheyrathet und gezeuget 8 adel- / Kinder. Ist gestorben Anno /
1662 . den 21. Decembris . . . / . . .

Früher „aufm Kirchhofe“. Jetzt verschwunden.

Denkmal des Hiob von Üchtritz, † 1684.

Sandstein, 110 cm breit, 190 cm hoch, rechteckige Platte.

In der Mitte die Büste des Verstorbenen, umrahmt von Lorbeerzweigen, die seitlich stehende Kindengel halten. Darunter eine mit Frauenleibern seitlich verzierte und einem Engelskopf abgeschlossene Inschriftkartusche, oben vor einem aufgehängten Tuch die drei aneinandergestellten Wappen derer von Nostitz, von Üchtritz und von Ende.

Die Inschrift lautet:

Ao. 1681 hat bey Seinen Leben / Der Wohl Edel gebohrne Herr Herr / Hiob
von Üchtritz auff Eberschbach, Logau / See, Sohlandt und Gersdorff diesen /
stein setzen lassen. Er ist gebohren 1618 d. 2. Novēb. / gestorben 1684 d.
20. Jan . . .

Hinter dem Altar; früher nach Schultz (I, 20) „neben dem Altar rechter Hand“.

Denkmal des Christoph Heinrich von Rabenau, † 1693.

Nach Schultz (I, 97) lautete die „Inscription auf einem Leichenstein auf dem Kirchhofe zu Sohland unterm Rothensteine“:

Hier lieget und ruhet . . . der . . . Ritter und Herr Herr Christoph Heinrich
von Rabenau auf Buda welcher geb. 1665 d. 31. Julii gesegnete . . . diese
Welt 1693. d. 11. Febr. . . . in seiner besten Blüthe . . . und hat . . . seine
geliebte Frau Mutter diesen Leichenstein mehro bringen laßen. Ehrlich hab
ich gelebt, seelig bin ich gestorben / Darum daß Jesus den Himel mir erworben.
Jetzt verschwunden.

Denkmal des Fräulein Helena Ursula von Üchtritz, † 1703.

Nach Schultz (I, 12) eine rechteckige Platte, die in einem ovalen, lorbeerkranzumrahmten Feld die nachstehende Inschrift trug. In den Ecken die Wappen derer

von Üchtritz,

von Zedlitz,

von Rodewitz,

von Zedlitz.

Die Inschrift lautet:

Hier liegt / und schlafft gantz / mit Friden / Das wohlgebohrne Fräulein / Helena
Ursula von Üchtritz / eine liebe Tochter Tit. H. Hans / Wilhelm v. Üchtritz
auf Pols- / dorff und Frauen Ursu / len v. Üchtritz gebohrne Freijin / von
Zettlitz aus dem Hause Schil / dau in Schlesien: starb . . . auf dem hoch /
adelichen Stam Haus / Polsdorff. d. 18. Feb. / Ao. 1703.

Früher „aufm Kirchhofe“. Jetzt verschwunden.

Denkmal der Familie von Nostitz.

Nach Schultz (I, 24) eine Fahne wie die anderen von 1631 und 1639. Mit dem bunten von Nostitzschen Wappen.

Die Inschrift lautet:

Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebt / . . .

Nach Schultz: „Das Nostitzsche Wappen a. d. H. Sproitzendorff als Abraham von Üchtritzes Mutter Marianae.“

„Ehemals in der Kirche.“